

Wandernde Schmetterlingsarten:

Oleanderschwärmer, *Daphnis nerii*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemein:

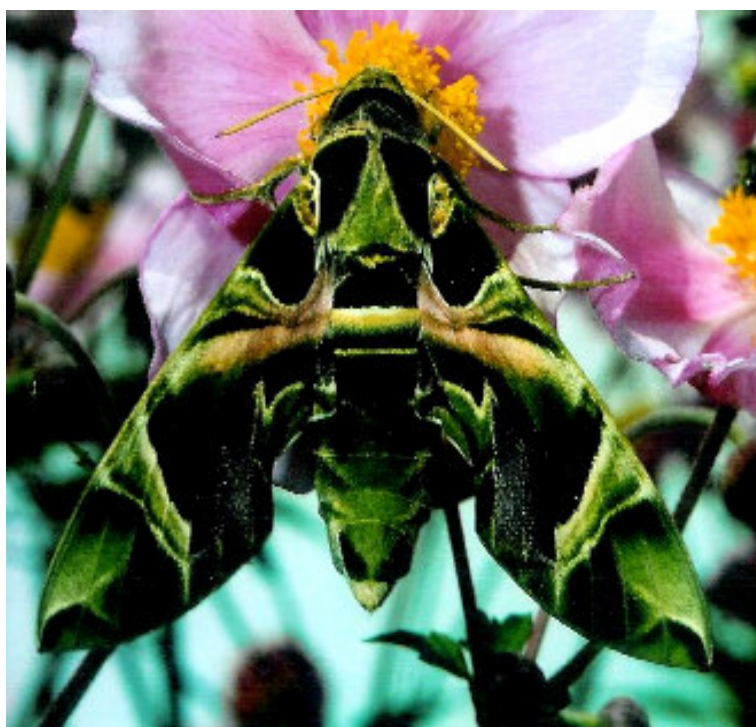
Der zu den Sphingiden (Schwärmern) gehörende Oleanderschwärmer ist eine subtropische bis tropische Nachtfalterart, deren eigentliche Heimat Afrika einschließlich Madagaskar, der mittlere Osten, Indien und Sri Lanka ist. 1974 wurde die Art nach Hawaii (USA) eingeschleppt und ist dort jetzt überall häufig. Jährlich wandert der Oleanderschwärmer nach Südeuropa (schwerpunktmäßig Kroatien, Griechenland einschließlich Kreta und Zypern) ein und baut hier regelmäßig Populationen auf, die allerdings nach kühleren Wintern wieder "Nachschub" aus Afrika benötigen. Nur selten und nur in heißen Sommern dringt der Falter nordwärts bis Deutschland, ausnahmsweise auch nach Nordeuropa, vor.

Kennzeichen:

Sehr großer Schwärmer; die Flügelspannweite beträgt 9 bis 13 cm. Grundfarbe der Flügel und des Körpers moosgrün, auf den Vorderflügeln dazu eine prächtige violette und rosafarbene Zeichnung. Der Oleanderschwärmer ist kaum mit einer anderen Art zu verwechseln und gilt unter Kennern als der schönste Schwärmer überhaupt.

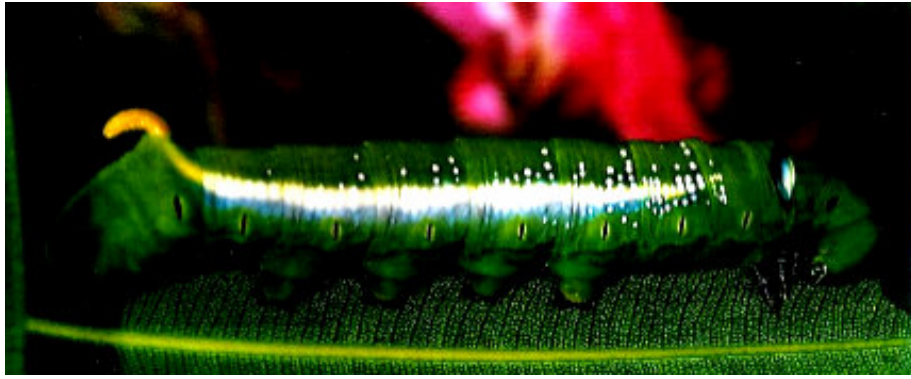
Flugzeit:

In seinen eigentlichen Herkunftsgebieten und auf Hawaii ganzjährig (ununterbrochene Generationsfolge). In Südeuropa gibt es zwei Generationen (Mai bis Juli und August bis September). In Mitteleuropa erfolgt der Einflug im Juni/Juli. Sofern der Sommer heiß genug ist, kommt es auch hier zur Falterentwicklung – diese erscheinen dann ab Ende August/September.



Futterpflanzen:

In Süd- und Mitteleuropa fast ausschließlich Oleander (*Nerium*); in den Tropen Afrikas, Indiens und auf Hawaii fressen die Raupen dagegen vor allem an Süßkartoffel (*Ipomoea batatas*), einem Windengewächs, dessen Knollen von den Einheimischen als "Kartoffelersatz" verwendet werden.



Raupenzeit:

Die (wenigen) Raupenfunde in Mitteleuropa datieren von Juli bis Anfang September. Die Raupen sind grün mit zwei weißen Längsstreifen, in deren Umgebung sich kleine weiße Punkte befinden. Am Vorderkörper befinden sich zwei große bläuliche Augenflecke, die vor

allem Vögel abschrecken sollen. Die Raupen werden erwachsen 10 bis 12 cm lang. Sie verursachen an Oleander ein ganz charakteristisches Fraßbild: Die Blätter werden nur zu 2/3 abgefressen, außerdem einige Blüten und Knospen, dann wechseln die Raupen zum nächsten Zweig. Die Verpuppung erfolgt zwischen Blättern am Boden.

Lebensgewohnheiten:

Der Oleanderschwärmer wird erst nach Einbruch der Dämmerung aktiv und fliegt dann stark duftende Blüten an, meist Oleander, ab und zu auch Petunien, Seifenkraut oder Geißblatt, um mit seinem langen Rüssel Nektar zu saugen.

In Deutschland ist der Falter – wie schon erwähnt – eine Ausnahmeerscheinung; er übersteht in Mitteleuropa in keinem Stadium den Winter. Die Eiablage erfolgt in Deutschland, wo die Art am ehesten in Bayern gefunden wird, an in Kübeln gezogenen Oleanderbüschen einzeln an der Blattunterseite. An einem Oleanderstrauch in Südbayern wurden z.B. vor einigen Jahren 17 große Raupen gefunden.

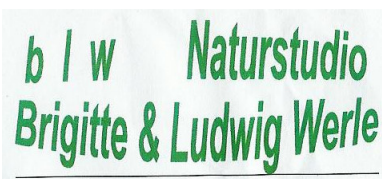
Falterfunde in Deutschland sind äußerst selten und daher oft auch für "Nichtentomologen" ein Ereignis, das oft in der örtlichen Presse erwähnt wird. Da die Art aber in neuerer Zeit gerne von Entomologen gezüchtet – und "illegalerweise" oft einfach ausgesetzt – wird, ist die Herkunft der Falter leider nicht immer zu erklären.

Gefährdung:

Die Art ist in ihrem Verbreitungsgebiet nicht gefährdet.

Hilfsmaßnahmen:

sind hier nicht möglich.



Der Herausgeber dankt an dieser Stelle b l w Naturstudio Brigitte & Ludwig Werle, Buchhofen, Schmiedgraben 8, 93342 Saal a. d. Donau für die Überlassung der Bilder von Falter und Raupe des Oleanderschwärmers.

Bisher sind aus der Serie **UMWELTBÜRGERINFO 64 Merkblätter** über bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlingsarten erschienen. Sie können kostenlos (gegen Freiumschlag 1,44 €) über die Pressestelle der NAOM abgerufen werden. Darüber hinaus stehen die Merkblätter Nr. **1 - 59** zum kostenfreien Download (PDF-Dateien) auch im Internet unter www.naom.de zur Verfügung; downloaden aller Merkblätter derzeit ca. 43,7 MB. Den notwendigen Adobe Acrobat Reader gibt es ebenfalls kostenlos.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)



Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.304, Zitat-Nr. 4.016]

impr. 2004-eik.